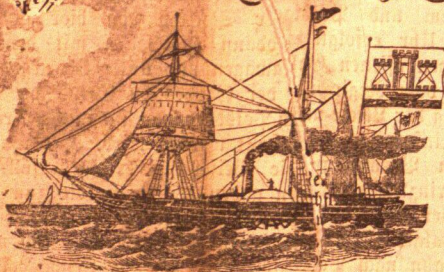


Miemeler Dampfboot.

„Memel und Grenz-Beitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prænumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
zu wolle.
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.

Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis Nachmittag 2 Uhr
einzuliefern.

Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

N^o 76.

Memel, Sonntag, den 30. März.

1879.

Beim bevorstehenden Quartals-
wechsel bitten wir unsere geehrten
Abonnenten, das **Abonnement** auf das
„**Memeler Dampfboot**“ rechtzeitig erneuern
zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte
incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deut-
schen Postämtern 3 1/2 Mark pro Quartal, beim
Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für
Rußland bei den dortigen Kaiserl. Post-
anstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 31., Vorm. 10 Uhr, auf dem alten Tausen-
hofe, Vorderballastplatz, Verkauf von altem Eisenwerk,
Schmiedeeisen, Gußeisen; 11 Uhr, im Hafenbau-Bureau
Submission wegen Lieferung von Eisenstücken, Gruben-
schienen, Mägeln, Bolzen etc.; Abends 8 Uhr: 1) im
Schützenhause Soiree der Liedertafel, 2) im Restaurant
Müller Versammlung des Handwerker-Vereins.

Vier Fragen.

IV.

3. Die wirthschaftliche Frage.

Nach langer, unfreiwilliger, durch Zeit und Umstände
gebotener Unterbrechung, wird die Erörterung resp.
Beantwortung unserer aufgeworfenen vier Fragen wieder
aufgenommen. Heute ist es die drittgenannte, die wirt-
schaftliche Frage, welcher wir auf kurze Zeit unsere Auf-
merksamkeit zuwenden wollen.

Schon bei Aufstellung der Frage hatten wir bemer-
kbar gemacht, wie seit dem großen Kriege und der Neu-
begründung des Deutschen Reiches unser wirthschaftliches
Leben in Bahnen eingelenkt sei, welche nothwendig zum
Sturze, Falle, Bruche oder Krache — die Bezeichnung
thut nichts zur Sache — führen mußte. Dieser ist denn
auch erfolgt und wir können uns von seinen Folgen noch
immer nicht erholen. In den Reihen des Schwindels
war auf erkünsteltem Wege die Nachfrage zu einer solch
enormen Höhe hinaufgeschraubt worden, daß das Angebot
trotz übermäßiger Anstrengungen ihr nicht genügen konnte.
Die Krise hat das Verhältniß umgekehrt. Angebot an
allen Ecken und Enden und nirgend Nachfrage. Die
wirthschaftliche Frage muß demnach lauten: Wie ma-
chen wir es möglich, daß Angebot und Nach-
frage wieder ins Gleichgewicht kommen und
sowohl im industriellen als auch im commer-
ziellen Leben keine allzugroße Differenz und
Unangemessenheit zwischen Production und
Consumtion, zwischen Angebot und Nachfrage
mehr existirt?

Sowohl in der Wissenschaft als im Leben ist bei
Lösung einer wichtigen und schwierigen Sache schon sehr
viel gewonnen, wenn die Fragestellung eine richtige war.
Die richtige Frage enthält auch schon die richtige Antwort,
zum wenigsten verhindert sie, daß die Aufmerksamkeit
auf der Suche nach der richtigen Antwort ab- und um-
herschweife, indem fest und bestimmt auf das Ziel hin-
gewiesen wird, welches in der Frage als das zu er-
reichende scharf abgegrenzt ist. War früher die Nach-
frage größer als das Angebot, so ist heute das Angebot
größer als die Nachfrage. Jeder möchte gern produciren,
aber er findet keine Consumenten; Jeder möchte gern
verkaufen, aber er findet keine Käufer — woher rührt
das? Ist die Welt plötzlich bedürfnislos geworden?
Kraftet sie sich in Sad und Asche, ob der begangenen
Sünden? Oder fehlt es an Besitz und Verdienst, daß
ein Jeder seinen Bedarf einschränken und ihn auf das
Nothwendigste reduciren muß?

Das letztere wird wohl das richtigere sein. Dem
Consumenten fehlt es an den Mitteln zur Anschaffung
des Bedarfs, darum behilft er sich und schränkt sich ein,
soviel er nur kann. Und weil nicht konsumirt wird,
kann auch nicht producirt werden, und weil keine Nach-
frage ist, muß auch das Angebot feiern; und weil die

Production und das geschäftliche Angebot feiert, ist
auch keine Arbeit, kein Verdienst, kein Einkommen; und
weil kein Einkommen vorhanden, so können auch keine
Ausgaben gemacht werden. So hängt Eins an Anderen
und bedingt Eins das Andere. Wo kein Käufer, da ist
kein Geschäft, wo keine Consumtion, da ist keine Pro-
duction. Sinwiederum andersfalls: Wo kein Geschäft,
da ist auch kein Gewinn, und wo keine Production, da
ist auch keine Arbeit, kein Verdienst, und wo kein Ge-
winn und kein Verdienst, da sind keine Mittel zum
Kaufen und Verbrauchen.

Wenn nun so Eins das Andere wechselweise be-
dingt und hervorruft, so muß die Frage gestellt werden,
welches hervorsticht, sich erheben und um den
Andern gleichfalls Leben und Bewegung zuhauchen?
Man sollte meinen die Consumtion, da sie die Nachfrage
verursacht, und der Verkauf, denn so lange nichts
verkauft und verlangt wird, kann auch nichts gemacht
und geboten werden. Aber wie soll man das bewerk-
stelligen? Wenn keine Mittel vorhanden sind um seinen
Consumtionsbedarf sich zu beschaffen, wie kann eine
Nachfrage nach demselben entstehen? Das ist nun freilich
sehr schlingig; wo keine Production, da ist auch kein Ver-
dienst, mithin auch keine Consumtion, und wo überhaupt
nichts consumirt wird, wie kann da etwas producirt
werden?

Man hat schon verschiedene Vorschläge gemacht, Pro-
cedur zugehört. Wenn im heißen Sommer die Saug-
pumpe des Brunnens über Nacht eingetrocknet war und
kein Wasser mehr wollte, da kam man mit einem Eimer
Wasser, das man anderwärts geholt hatte, goß es von
oben in die Pumpe und fing nun an recht kräftig zu
pumpen und siehe da, das Wasser kam in Fluß und ver-
siegte den ganzen Tag nicht wieder, so viel
Wasser auch verbraucht wurde. Wie wäre es doch, wenn
man nun die stöckende Consumtion zu beleben es eben
so machte. Wenn beispielsweise der Staat einmal ein
paar Millionen vertheilen wollte, dafür nach Bedarf und
Belieben zu bestellen und einzukaufen, vielleicht gewinnt
dadurch Geschäft und Production wieder Bewegung, es
giebt Verdienst, für das Verdiente wird auf's Neue ge-
kauft und siehe da, das Uebel ist abgeholfen.

Der Vorschlag ist so uneben nicht und ganz gewiß
eben so berechtigt wie das umgekehrte Verfahren, welches
in ähnlichen Nothständen doch schon öfters eingeschlagen
wurde, indem man die noch lebende Production unter-
stützte und selbst Staatswerkstätten errichtete, um Artikel
zu verfertigen, die Niemand kaufen und bezahlen wollte
und konnte.

So viel wird durch diese Beispiele klar geworden
sein, daß es durch derartige Unterstüßungen nicht besser
werden wird. Das Geld würde verbraucht und schließ-
lich befänden wir uns wieder in demselben Zustande der
Calamität wie früher. Auf künsteltem Wege geht das
überhaupt nicht, darum wird auch die Beseitigung des
wirthschaftlichen Nothstandes nicht mit der Hebung des
wirthschaftlichen Einkaufs und Consums beginnen können.
Alles wird abhängen, daß zu allererst Ge-
schäft und Production sich wieder aufrichte
und in Fluß gerathe.

Wiederum jedoch tritt uns der Widerspruch vor Au-
gen, wie kann von Geschäft, von Production die Rede
sein, wenn Niemand etwas kaufen oder consumiren kann?
Wir meinen jedoch nicht jene Production, welche unmit-
telbar zur Befriedigung des Bedürfnisses thätig ist, son-
dern jene Großproduction, Industrie genannt. Wir
meinen auch nicht jenes Geschäft, welches Jedermann seinen
Bedarf verkauft, sondern jenen Großverkehr, Han-
del genannt. Handel und Industrie haben ihre Betriebs-
anregung, ihre Existenzbedingungen, ihre Lebenspulse gar
nicht unmittelbar im Consum und Bedarf; sie ruhen und
bestehen vielmehr in sich selbst, in den eigenen inneren
Antrieben und Lustregungen. Diese jedoch werden er-
weckt und erregt durch das Vertrauen auf die Festigkeit,
Stetigkeit und Sicherheit der staatlichen und geselligen
Zustände.

Die Möglichkeit ist gegeben, daß wirthschaftliche Kri-
sen aus ganz anderer Ursache hervorgehen, als die Un-

sicherheit der Weltzustände, wie etwa der große „Krach“
aus dem unsoliden Treiben der Schwindelperiode. Lange
aber dauern erfahrungsmäßig solche Krisen niemals. Die
Schäden sind bald wieder geheilt, das Gleichgewicht wieder her-
gestellt, das Vertrauen wieder erweckt. Eine solche Krise ist
nicht weiter als eine heilsame Purgation nach zu großer und
geringer Uebersättigung. Durch die Unsicherheit und Ver-
trauenslosigkeit, welche die Weltzustände hervorgerufen
haben, ist das Uebel verlängert und verschlimmert worden.
Schafft Sicherheit und das Vertrauen wird zurückkehren
und mit ihm wird Handel und Industrie wieder erweckt
werden. Aber anstatt Sicherheit zu schaffen ergeht man
sich in allerhand zweifelhaften Experimente und greift zu
Mittel und Wege in der Zoll- und Handelspolitik, welche
die Unsicherheit noch bei weitem erhöhen müssen.

Diese Sicherheit kann jedoch nicht hervorgerufen und
erhalten werden, so lange politische und dynastische
Interessen sich nicht ganz und gar dem Volkswohle unter-
ordnen. So lange dynastische Ehre, Annexionslust und
staatliche Prästige noch mehr gelten, als das Volkswohl,
wird es an jener absoluten Sicherheit fehlen, welche als
die Lebensbedingungen für Handel und Industrie anzu-
sehen sind.

Politische Mittheilung.

Ein schmerzlicher Todesfall in unserm Kaiser-
hause ist's, von dem der Telegraph Kunde gab. Am
Donnerstag früh verbreitete sich die Nachricht, Prinz Wal-
demar, der jüngste Sohn des Kronprinzen, sei in der
Nacht an der Diphtheritis gestorben. Die Nachricht fand
natürlich zuerst wenig Glauben, hatte man doch noch nichts
von Krankheit, auch nur von einem Unwohlsein gehört,
hatte man doch noch vor wenig Tagen den 11jährigen
Prinzen frisch und munter „Unter den Linden“ gesehen.
Nur zu bald fand die Unglücksbotschaft ihre traurige
Bestätigung. Ein herber Schlag trifft das Kaiserhaus,
weist, das Kronprinzliche Paar, das mit unbeschreiblicher
Liebe an dem Prinzen Waldemar hing, und auf das
Schmerzliche wird der Kaiser selbst von dem Todesfall
berührt, der Kaiser, der seinem kleinen Neffen so innig
zugehörte war. Das Land nimmt lebhaften Antheil an
dem Schicksal der Kaiserl. Familie und das herzliche Be-
leid des Volkes richtet sich im ganzen Reich nach dem
Palais des Kronprinzen.

Die Trauerkunde überraschte den Reichstag bei
Berathung der Elsaß-Lothringer Frage. Der Etat ist
glücklich am Mittwoch noch erledigt worden. Endlich ist
die letzte Position bewilligt, ist der Etat in zweiter Les-
ung durchberathen. Die Nacht mußte zu Hülfe der Reichs-
tag werden, mit verdoppelter Geschwindigkeit zu Hülfe der Reichs-
tag von Kapitel zu Kapitel eilen, nur selten konnte er
sich einen kurzen Aufenthalt gestatten, und wenn hie und
da wirklich eine Debatte sich durchzwang, so konnte sie
sich nur zu einem kurzen, knappen Zwiesprach gestatten
und hielt gleich dem ersten herankommenden Schlußantrag
nicht Stand. Aber das Pensum ist rechtzeitig erledigt
und am Donnerstag konnte der Reichstag bereits zu dem
unterbrochenen Thema von der Neugestaltung der
Regierung in Elsaß-Lothringen zurückkehren. Aber der
Verlauf der Etatsdebatten war doch sehr lehrreich. Blicken
wir auf sie zurück, so fällt uns weit mehr noch als der
Eifer, als die Eile, mit der er verhandelt wurde, ein
anderer Umstand auf. Es kam sonst nur sehr selten
vor, und wenn es vorkam, so geschah es doch nur unter
ganz besonders bedeutsamen Umständen, daß der Reichstag
die Beschlüsse seiner Budget-Commission zu Gunsten der
ursprünglichen Regierungs-Vorlage aus hob. Was nun
sonst zu den Seltenheiten gehörte, das ist diesmal recht
oft vorgekommen. Es bedurfte nur eines geringen An-
stoßes, nur einer Anregung, einer, wenn auch recht schwach-
en Vertheidigung, und das Haus ließ seine Budget-
Commission im Stiche, um sich auf die Seite der Regie-
rung zu stellen. Das war ein Entgegenkommen, eine
Willigkeit, wie sie die Regierung im Reichstage in diesem
Maße noch nie gefunden. Es ist das in Regierungskreisen
mit außerordentlicher Befriedigung bemerkt worden, und
eine veränderte Stimmung herrscht in den höheren Sphären,
ein milderer Hauch weht durch die officiösen Blätter,

Man giebt sich jetzt der Hoffnung hin, daß der gegenwärtige Reichstag den Zoll-Vorlagen gegenüber sich doch nicht so schwierig zeigen, daß er auch einer neuen Straf-Gesetz-Novelle gegenüber nicht ganz unzugänglich sein wird. So sind denn die Gerüchte von der Auflösung des Reichstages ganz verstummt, vergessen.

Die Vertrags-Mächte von Berlin werden mit Noten, Depeschen, Petitionen förmlich bombardiert. Ein Antrag Griechenlands begehrt ihre Vermittlung in der Türkisch-Hellenischen Grenzfrage; der Ostrumelische Bulgat-Geschoß klopft bei ihnen an, um die Wahl eines Europäers zum General-Gouverneur von Ostrumelien durchzusetzen; Fürst Gortschakoff endlich hat nach dem Motto: „Nulla dies sine linea“ schon wieder ein Circular los-gelassen, worin er die, nach seiner Ansicht, beste Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten auf der Balkan-Halbinsel entwickelt. Da Gortschakoff besorgt, die christlichen Bevölkerungen Ostrumeliens könnten nach der Evacuation der Russischen Truppen mannichfachen Gefahren ausgesetzt sein, so schlägt er vor, man solle die Befugnisse der internationalen Commission in Philippopol erweitern, ihre Amtsdauer bis zum 3. Mai 1880, also um ein Jahr über den Räumungs-Termin hinaus, verlängern und ihr ein gemischtes Occupations-Corps zur Verfügung stellen, welches die Ruhe zu sichern geeignet sei. Die internationale Commission, rath Gortschakoff weiter, solle nicht bloß mit der Verwaltung der Finanzen, sondern auch mit der obersten Leitung aller übrigen Verwaltungsbranchen betraut werden und dieselbe theilweise sogar nach der Ernennung des General-Gouverneurs behalten, dessen Installation sie im Laufe des Jahres vorzubereiten hätte.

Das Cabinet Beaconsfield hat einen neuen parlamentarischen Sieg zu verzeichnen. Das von dem Lord Landsdowne beantragte Tadelvotum gegen sein Verhalten im Zulu-Kriege wurde gestern von dem Oberhause mit 156 gegen 61 Stimmen verworfen. Ein solcher Erfolg hat seine große Bedeutung, denn er stärkt die Position des Cabinets auch nach anderen Richtungen hin, während er gleichzeitig die Opposition entmuthigt.

Die Demokraten in den Vereinigten Staaten demaskiren bereits ihre Batterien. Troßdem die gegenwärtige Session nur der Erledigung des Budgets gewidmet sein soll, beginnen die Demokraten mit Gesekentwürfen hervorzurücken, die eine Rehabilitirung der Secessionisten bezwecken. Bekanntlich war die Ausübung der politischen Rechte bisher in den Südstaaten an die Ablegung des Gelöbnißes geknüpft, in Zukunft die Verfassung und die Gesetze der Republik achten zu wollen. Der demokratische Senator Beck hat nun am Mittwoch im Senate zu Washington eine Bill eingebracht, welche die Aufhebung des Gelöbnißzwanges beantragt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. [Im Reichstag] verlas der Präsident heute die Antwort des Kaisers auf die Glückwunschadresse des Hauses, worauf der letztere in die 3. Berathung des Etats eintrat. Abg. Vamberger kritisirte in der Generaldiskussion die wirtschaftlichen und Finanzprojekte des Reichsanzlers vom Standpunkte der Freihändler aus und machte der Regierung und der Enquete Commissionen den Vorwurf zu oberflächlich gearbeitet zu haben. Diefem Vorwurf gegenüber bemerkte Minister Hofmann, daß es Pflicht der Regierung gewesen der herrschenden Ungewißheit sobald wie möglich ein Ende zu machen. Nachdem noch Abg. Richter (Hagen) ebenfalls die unheilvollen Wirkungen der beabsichtigten Reformen beleuchtet, tritt das Haus in die Spezialberathung des Etats ein. Beim Marineetat wiederholt Abg. Hänel seine Anfrage, betr. die Ursache der Katastrophe bei Follstone; auch jetzt bedauert Minister Stosch keine Auskunft geben zu können. Abg. Dr. Lucius verwahrt sich in der weiteren Debatte energisch gegen jede verläumderische Auslegung seiner Bemerkung bei der 2. Berathung. Beim Etat der Reichsjustiz-Verwaltung fragt Abg. Windhorst, ob die Erinnerungen zum Reichsgericht bis zum 1. April noch nachfolgen würden und ob man die Amtstracht beim Reichsgericht einzuführen beabsichtige. Geh. Rath Meyer bedauert, daß die schwierige Frage der Erneuerung zwar beschleunigt werde so weit es thunlich sei, kaum bis zum 1. April erledigt sein dürfte, die Frage nach Einführung der Amtstracht müsse späterer Erwägung vorbehalten werden. Beim Etat des Reichseisenbahnnetzes bringen die Abgg. Strube und Richter die Kampfesweise der „Nordb. Allg. Ztg.“ zur Sprache; beim Etat des Reichsfinanzamtes wird eine Resolution des Abg. Reichenperger-Cresfeld, welche dahin geht, die Pläne zum Bau des Collegienhauses der Universität Straßburg nochmals ernstlich zu prüfen und den Bau bis dahin aussetzen mit 135 gegen 105 Stimmen angenommen. Beim Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung bringt Abg. Liebknecht eine Verfügung des General-Postmeisters zur Sprache, wonach die Postbeamten angehalten werden, Postsendungen möglichst nach verbotenen Schriften zu durchsuchen und vorkommenden Falls dieselben dem Staatsanwalt zu übergeben. Nach Anführung verschiedener concreter Fälle betont Redner die Schimpflichkeit dieser Verletzung des Briefgeheimnisses und bittet diesen Schandfleck zu beseitigen. Generalpostmeister Stephan betont, daß nur auf Requisition der Staatsanwaltschaft hin Briefe ausgeliefert würden, sonst kämen keine Verletzungen des Briefgeheimnisses vor; die Betreffenden hätten sich an die Postverwaltung wenden müssen. Die Abgg. Dr. Lasker, Windhorst und Hänel sprechen sich dahin aus, daß, falls die angeführten Thatfachen richtig seien, in der That unhaltbare Zustände herrschten, es sei

eine exacte Untersuchung im Interesse der Post selbst eine Aenderung jener Verfügung nötig. Dem gegenüber erklärt Generalpostmeister Stephan, eine Untersuchung jener vagesten Behauptungen werde er nicht eintreten lassen; ebensowenig könne jene Verfügung geändert werden. — Das Haus genehmigt daran, ohne Debatte den Rest des Etats und vertagt sich um 12 Uhr bis morgen 12 Uhr: at kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen.

In Folge der Huld des Prinzen Waldemar fand heute Abend 6 Uhr die Kronprinzlichen Palais und Trauergottesdienst statt, in welchem Hofprediger Paulus aus Potsdam und Prediger Stechow von hier fungirten. Um 8 Uhr erfolgte Hofmann zu Wagen mit dem achtspännigen offenen Galkawagen und unter Bedeckung eines Zuges vom Regiment der Garde des 20. Corps die Ueberführung der Leiche nach Potsdam, wo sie in der Friedenskirche einstweilen aufgestellt werden wird, in deren Gruft morgen Vormittag die Beisetzung erfolgen soll. Die Kronprinzlichen gaben der Leiche bis zum Weichbilde der Stadt das Geleit; dann kehrte die Kronprinzessin in's Palais zurück, während der Kronprinz sich mit der Eisenbahn nach Potsdam begab, um die Leiche bei ihrem Eintreffen in der Friedenskirche in Empfang zu nehmen.

Die vereinigte, n Ausschüsse des Bundesraths für Elsaß-Lothringen und für Rechnungswesen hielten heute eine Sitzung, um die Beschlüsse des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen zum Landeshaushalts-Etat für 1879/80 in Beratung zu ziehen.

Der Ausschuss für Handel und Verkehr des Bundesraths berief heute in einer im Reichstagsgebäude stattgehabten Sitzung den Entwurf betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- u. Werken- und Glashütten und verles die Beschlüsse über eine Ausweisung aus dem bayerischen Staatsgebiete, sowie eine Eingabe bezüglich des Handels im Umherziehen.

Wie wir hören, ist jetzt zwischen der Reichsregierung und den Nachkömmlingen Erben eine Verständigung dahin zu Stande gekommen, daß das ehemals Nachkömmlische Palais mit dem dazu gehörigen Terrain am Königsplatz behufs Herstellung eines Parlamentsgebäudes für den Preis von circa 2 Millionen Mark in den Besitz des Reiches übergeben werden sollte.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 28. März. Der Communallandtag hat beschlossen, Ihren R. K. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin seine Theilnahme an dem herben Verluste auszudrücken, der sie betroffen. — Ferner wurde beschlossen, anlässlich der bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit Sr. Maj. des Kaisers 50,000 Mk. für die Wittmen- und Waisensinst.

Wien, 28. März. [Polit. Correspondenz schreibt:] Dr. Kiemann telegraphirt aus Westsibirien von gestern, daß sich das erkrankte zehnjährige Mädchen zeitweise schon außer Bett befinde, daß neue Erkrankungen nicht vorgekommen seien, daß die Demolirung und Verbrennung der verseuchten Häuser fortbauere und daß er morgen nach Samanowka in Quarantaine gehe, um sich daselbst der Commission wieder anzuschließen.

— Die „Friedensfreunde“ hielten heute eine zahlreich besuchte Versammlung behufs Wahl eines Delegirten für das Pariser Comité. Die Berathung wird am Montag fortgesetzt.

Agusa, 27. März. Der Commandant von Alessio, Haiderage, und 60 Notabeln sind wegen Agitationen gegen die Türkische Regierung verhaftet worden.

Paris, 27. März. Die Bureauz sämtlicher Gruppen der Linken des Senats wie der Deputirtenkammer haben ihre Mitglieder zu Plenarsitzungen für morgen nach Paris berufen behufs Verständigung über die Rückverlegung der Kammern nach Paris. Die Gruppen der Linken der Deputirtenkammer sind bereit, jede Garantie zu leisten, welche der Senat für die Beschränkung der Arbeiten des Kongresses verlangen könnte.

London, 28. März. Dem „Standard“ wird aus Kalkutta vom gestrigen Tage gemeldet: Oberst Cavagnari hat dem Vizekönig von Indien angezeigt, daß die Friedensunterhandlungen mit Jafub Khan gescheitert sind. Der sofortige Vormarsch der Englischen Truppen gegen Kabul ist angeordnet.

— [Unterhaus.] Der Parlaments-Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Stanhope, erklärte auf eine Anfrage Forskers, der Regierung sei keine Nachricht aus Indien zugegangen, daß die Unterhandlungen mit Jafub Khan abgebrochen seien und daß der Vormarsch nach Kabul anbefohlen sei. Die Nachrichten der Regierung stimmten mit den bezüglichen Nachrichten des „Standard“ nicht überein.

Constantinopel, 28. März. Der Sultan hat, ungeachtet der vom Großvezier Khreddin Pascha dem Französischen und Oesterreichischen Botschafter gemachten bezüglichen Zusicherungen, den Verat für den Bischof Hassun in Folge von Schritten der Antichristen zurückgezogen; Khreddin Pascha hat darauf um seine Demission gebeten.

— Der Sultan läßt aus den überflüssigen Gold- und Silbergegenständen in den Kaiserlichen Palästen Geld zum Ankauf von Raimes prägen.

— Nach offiziellen Nachrichten zeigt die verhältnißmäßig ruhige Haltung der Bulgarischen Bevölkerung in den von den Russischen Truppen geräumten Ortschaften, daß man die Gefahren überschätzt hatte, welche der Rückzug der Occupationsarmee für das Land mit sich bringen würde. Ueberall ist es den Türken

Behörden gelungen, in ihren betreffenden Distrikten die Ordnung vollkommen aufrecht zu erhalten, ohne daß dabei jedoch die Festigkeit und Wachsamkeit außer Acht gelassen worden ist, welche der Charakter der gegenwärtigen, gewissermaßen einen Uebergang bildenden Situation gebildet.

Philippopol, 26. März. Der Ostrumelische Finanz-Director Schmidt hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Die internationale Commission hat in Folge dessen beschlossen, bei den Europäischen Cabineten die offizielle Anzeige zu erstatten, daß sie den Art. 19 des Berliner Vertrages nicht durchzuführen vermocht habe.

Eutari, 27. März. Zehn Türkische Bataillone werden aus Constantinopel hier erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Türkische Regierung sich entschlossen habe, die Albanesen zu entwaffnen.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampf.

Berlin, 29. März. Dem Bernehmen nach hat das Reichsgesundheitsamt sich auf gestellte Anfrage gutachtlich dahin geäußert, daß der Verlauf und der gegenwärtig nicht contagiose Charakter der Pestkrankheit gestatten dürfte, in den diesseitigen Sicherheitsmaßregeln Erleichterungen eintreten zu lassen. Insbesondere erschiene die Aufhebung des Einfuhrverbots der meisten Artikel, ausgenommen etwa Lumpen, getragene Kleider, Abfälle und dergleichen, für zulässig. Weiter würde die ärztliche Inspection in den Seehäfen nur für die aus dem Afrikanischen und Schwarzen Meere kommenden Provinzen und bei dem Landverkehr besondere Sicherheits-Maßregeln nur für die aus dem Afrikanischen Bezirk kommenden aufrechtzuerhalten sein.

Berlin, 29. März. Der Reichsanzeiger bringt ein Telegramm des Professors Hirsch, welches lautet: Die ärztlichen Delegirten, welche in Samian ihre Quarantäne abgehalten, haben sich weiter gegeben und kommen am 30. März nach Astrachan, wo sämtliche fremden Aerzte zusammentreffen. In Westsibirien ist kein weiterer Epidemiefall vorgekommen.

Locales.

Memel, den 29. März.

* [Armen-Unterstützungs-Verein] (Monatliche Sitzung des Vorstandes am 26. März). Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und theilt zunächst mit, daß die Kasse von ihm und Herrn Polizei-Inspector Wiedert revidirt und ein Bestand von 642 Mk. 45 Pf. vorgefunden wurde, der mit den Kassen-Büchern übereinstimmt. Die Liste der verhafteten Bettler im Monat März weist die Zahl 17 nach, von der 2 vom Verein unterstützt werden. Weiter wird die Unterstützung pro April c. als Strafe entzogen. Hierbei nimmt der Herr Vorsitzende Veranlassung, sämtliche anwesende Vorstandsmitglieder zu ermahnen, in ihren streifen nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß keinem Bettler Seitens des Publikums eine Gabe gereicht wird, weil dadurch nur einzig und allein der Bettlei gesteuert werden kann. Meistentheils bestehen die Bettler aus arbeitscheuen, dem Trunke ergebenen Strolchen, oder sonst, einer Unterstützung unwürdigen Personen, die die empfangenen Gaben in der nächsten Kneipe vergeuden, oder, wenn sie beim Betteln betrunken und arretirt werden, die zusammengebettelten Pfennige für die polizeiliche Verpflückung zurückerstatten müssen. Es wird daher das Publikum gut thun, keinem Bettler etwas zu geben; für die würdigen und in der That bedürftigen Leute sorgt der Vorstand mit seinen Bezirksvorsitzern nach Kräften. Kaufmann Herr J. Priester hat das Amt als Bezirksvorsitzer niedergelegt und wird an seine Stelle Glasermeister Herr Schoppig gewählt, der anwesend ist und die Wahl annimmt. Da der Winter noch anhält und die Bedürfnisse dieselben geblieben, bewilligt der Vorstand mit Rücksicht hierauf auch für den Monat April c. die Unterstützungsquote mit 2 Mk. pro Kopf; liquidirt werden für 424 Personen 818 Mk. und 71 Pf. extra. Nachdem wird in die Aufnahme von 2 neuen Personen in das Asylhaus gewilligt, dagegen aber einstimmig beschlossen, die erblindete Wittwe Wiesner, welche unablässig durch Bant, Streit, Beschimpfung anderer Asylhaus-Zusassen und dergleichen mehr, die größte Unruhe hervorruft, und alle vorangegangenen Ermahnungen, Drohungen, ja selbst Geldstrafen sie nicht gebessert haben, am 1. April c. aus dem Asylhause zu verweisen, was schon längst geschehen wäre, wenn der Vorstand nicht wiederholt mit ihrem überhöflichen Gebahren Mittel geachtet hätte. Daß die Wiesner unverträglich und eine sehr böse Person ist, beweist der Umstand, daß sie früher schon dieserhalb aus einem Hospital, in welchem sie Aufnahme gefunden hatte, exmittirt worden war. Die bisherige Unterstützung soll ihr ferner gezahlt werden.

* [Das Concert des Opernsängers Bachmann vom Stadttheater zu Danzig.] auf welches wir bereits aufmerksam machen, soll im nächsten Monat stattfinden. Bachmann hat für seine Concert-Tournee folgende Künstler fest engagirt: 1) Primadonna, 2) Altistin, 3) Tenor, 4) Bass, 5) Cellist, 6) Pianist. Der Concert-Unternehmer läßt sich ebenso sehr das Engagement vorzüglicher Kräfte anlegen sein, wie auch die Mannigfaltigkeit derselben ein reichliches und interessantes Programm erwarten läßt. Schon im vorigen Sommer führte Bachmann ein gleiches Concert-Tournee aus und erzielte dabei ausgezeichnete Erfolge. Leider hatten wir damals hier nicht den Genuß einer solchen Aufführung. — Dieser Tage erhielt Bachmann folgende Einladung aus Marienwerder: „Herr Bachmann wird gebeten, falls die geplante Concert-Tournee in die Provinz zu Stande kommt, Marienwerder nicht zu übergehen, welches früher, als die Danziger Oper noch die Provinz besuchte, stets längere Zeit mit Oper (mit gutem pecuniären Erfolg) erfreut wurde. Mehrere Marienwerderer.“

w. [Unglücksfall.] Der Schmiedegeselle und Feuermann in der Dampfmaschinenfabrik auf Friedrichs-Wiede, Gottlieb Dietrich, fiel beim Einlegen der Knochen am 24. d. M. aus Unvorsichtigkeit in den Kessel und ist am 29. infolge der Brandwunden verstorben.

Standesamtliche Nachrichten

vom 29. März

Geboren: dem Geschäftsagenten Gustav Klimant eine Tochter. Aufgeboren: Buchbindermeister Joseph Kahan-Memel mit Doris Bloch-Ruß.

Gestorben: Schmiedegeselle Gottlieb Dietrich, 50 Jahre alt; Arbeitshauslerin Caroline Fischer, 41 Jahre alt; Stauer Friedrich Meibast, 67 Jahre alt; Glasermeister Johann Wilhelm Eduard Schmidt, 5 Monate alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Maria Koesner mit dem
Hilfen-Anwalt Herrn A. Brandstatter in Stegl.
Wism mit Major Herrn Rudolph Weber in Danz.
Freder mit dem Königl. Oberförster-Candidaten Herrn
hold in Grünhagen, Frau Amalie Hauptmann in Kobbelbu.
Herrn Rudolph Reimer in Dirschau.
Vermählt: Herr Heymann Sohn mit Fräul. Johanna Gold-
schmidt in Köfel.
Gestorben: Tochter Martha des Herrn J. Stobbe, Herr
Alexander Julius Hubert, Tochter Lina des Herrn W. v. Steinwehr
in Königsberg.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Kauf. Grabe aus Berlin, Pieper aus
Stettin, Haugwitz aus Tilsit, Wangenheim aus Königsberg.
Britisch-Hotel Major Kuchenbeker nebst Familie und
Bäckermeister Korn aus Königsberg, Ingenieur Reddig aus Schwarz-
ort, Kauf. Leefschte aus Brandenburg, Lemberg aus Breslau, Schön-
wald aus Berlin.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Weg.	Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
32/29	Magnet	Aufschert	Riel	Noggen	Fr. Bonacker und
33	Freundschaft	Bierow	Amsterdam	Dielen	J. W. Plaw
			In der Bahrinne des Canal 19 10'	Strom aus	J. G. Gerlach
			Wasserhand 0 5', Wind DgE.		

Herren und Frau **Holl** die herzlichste
Gratulation zu ihrer heutigen silbernen
Hochzeit. P. M.

Unbescheidene Anfrage.

Frl. A. W. mit dem ff.

Warum die eifrige Spionage nach dem
Todesstabe des Herrn B. . . . n vorher,
wenn nachher nicht einmal eine Gratulation
erfolgt?!

Die Verlobung unserer Tochter Louise
mit dem Kaiserlichen Bank-Cassirer Herrn
Emil Ephraim-Drexler beehren wir
uns ergebenst anzuzeigen.

Essen, den 25. März 1879.

Dr. med. Moorß u. Frau.

Louise Moorß,

Emil Ephraim-Drexler,

Verlobte.

1. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth.
F. No. 452 ist am 29. März die Wittwe
Niehnast gestorben.

Bei unserer Abreise nach Wartenburg
sagen wir allen lieben Freunden und Be-
kannten, von denen wir uns nicht persön-
lich verabschieden konnten, ein herzliches
Lebewohl.

J. Großmann und Frau.

Auf die Annonce in No. 73 des „Me-
weler Dampfboot“ erwidere, daß ich mit
meiner Frau Marie Mageltes von
Bommelsvitte in gemeinschaftlichen Gütern
lebe und warne einen Faden, meiner Frau
sowie meinem Sohne Glauben zu schenken
und denselben irgend etwas zu borgen.

Jurgis Matzeites, Stauer,
Besitzer vom Grundstück Bommelsvitte 243.

Herr Ernst Gurkles ist aus meinem
Geschäfte entlassen und bitte meine geehrten
Kunden an denselben keine Zahlungen zu
leisten
G. Neidlinger.

Königswäldchen.

Heute Sonntag, den 30. März c.,
Kaffee-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.
Schützenhaus.

Grosses Streich-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person
50 Pf., Familien à 3 Pers. 1 Mt., Schü-
ler 25 Pf. Gewähltes Programm.
H. Roedel.

Montag, den 31. c., von 8 Uhr ab,
im Schützenhause
Soirée der Liedertafel

an der sich rege zu betheiligen, die durch
den Vorstand geladenen Ehrengäste und
Mitglieder nebst Familien gebeten werden.

Die bisher milde Handhabung der Be-
stimmungen über Einführung von Nicht-
mitgliedern zu den Festlichkeiten der Lieber-
tafel ist leider vielfach mißbraucht, so
daß wir ausdrücklich wiederholen müssen:
Einführungen dürfen sich nur auf Glieder
des Familienkreises ausdehnen, die nicht
eine selbstständige Stellung einnehmen, nie-
mals auf Personen, denen selbst oder durch
ihre Familienoberhaupt die Möglichkeit der
Aufnahme in den Verein geboten ist, selbst-
verständlich ist es gestattet, Auswärtige,
nachdem sie einem Vorstandsmitgliede vor-
gestellt, einzuführen. Für die Folge muß
und wird im Interesse der Vereinsmitglie-
der eine strenge Ueberwachung dieser Be-
stimmungen festgehalten werden.
Der Vorstand.

Berliner Cours-Depeche.

Börsen: Fest.

Noggen matt April-Mai
Noggen September-October
Säfer April-Mai
Petrolem loco
Spiritus loco
4 1/2 % Consolidirte Preussische Anleihe
4 1/2 % Ostpreuss. Pfandbriefe
Russ. Prämien-Anleihe von 1864
Russisch-Englische Anleihe von 1872
Russ. Noten
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate
Amsterdam 100 fl. 2 Monate
London, 1 Lfr. 3 Monate
London, 1 Lfr. 8 Tage
Belgisch: Plätze 100 Francs 2 Monat

März
28

M.-Mt.

122,80

128,80

116,40

20,80

51,80

105,75

102

146,85

84,40

198,70

197,90

168,40

20,80

20,40

80,80

März
29

M.-Mt.

122

128

115,80

20,80

51,80

105,80

102,10

146,85

fehl

198,40

197,40

168,40

20,80

20,80

80,80

Marktbericht.

Memel, 29. März. Weizen, Neuschl. — Mt. Noggen
Neuschl. 4,60—5 Mt. Gerste, Neuschl. 4—4,50 Mt. Säfer
Neuschl. 2,40—2,80 Mt. Erbsen, weiße Neuschl. — Markt
Erbsen, gr. Neuschl. 6,50—7 Mt. Kartoffeln, Neuschl. 2,40—2,60 Mt.
Stroh pro Ctr. 1,70 Mt. Heu pro Ctr. 1,20—2 Mt.
Mordfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch
pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweine-
fleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf.
Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 70—80 Pf. Eier
Schod 2,50 Mt. Flach pro Ctr. 30 Mt. Holz, hart. Kloben

pro 10 Cbhm. 48—60 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbhm.
36—45 Mt. Papierrubel — Mt.

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 29. März.

Stationen.	Baro- meter. mm.	Wind.	Wetter.	Tem- peratur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	768,7	D. 3	klar	— 6	Seegang sehr ruh.
Neufahrwasser	767,0	do. 3	bedekt	— 2	
Swinemünde	765,0	DSD. 3	do.	0	Seeg. mäß. bew.
Kiel	762,5	SD 4	do.	0	
Stagen	766,6	DSD. 6	do.	— 1	Seegang ruhig.
Kopenhagen	765,6	do 6	do.	0	
Bornholm	766,5	D. 6	do.	— 0	
Stockholm	772,3	DSD. 4	do.	— 2	
Riga	769,9	SD. 1	wolfig	— 6	

Uebersicht der Witterang.

Barometer Nordwesten stark gefallen, Süddeutschland stark
gestiegen. Raual frischer Westwind, südliche Diffe schwacher
Süd, Stageral und Trichter Südost stark bis Sturm, Ostsee
Df schwach bis stark. Westeuropa allgemein wärmer.

Für die in Szegedin durch Ueberschwemmung Verunglückten
find in der Expedition dieses Blattes eingegangen: 8) B. G.
1 Mt.

Für den folgenden Theil ist die Redaktion nicht verantwortlich

Sprech an. Heute recht schöne warme
an. Waffeln, guten Caffee,
ein gutes Glas Braumbier, u. von 3 Uhr
ab musikalische Unterhaltung.
Achtungsvoll **Zeising.**

Handwerker-Verein.

Montag, den 31. März c., im Ver-
einslocale **Versammlung.** Vortrag:
Neuleug's Epilog zur Pariser Weltaus-
stellung. Fragekasten. Zu zahlreichem
Besuch ladet ein Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Mehrfachem Wunsche nachkommend, wird
bei genügender Betheiligung **Sonnabend,**
den 5. April ein **Vereinskränzchen**
mit Gesang, dramatischer Aufführung und
Tanz beabsichtigt. Anmeldungen bis späte-
stens **Donnerstag Abend** nimmt Herr
A. Pertz entgegen.

Der Vorstand.

Sängerbund, Uebung am 6 Uhr.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in der höhern Privat-
Töchter Schule beginnt am **Montag, den**
21. April. Zur Annahme neu eintreten-
der Schülerinnen vom ersten schulpflichtigen
Alter ab bin ich am **Montag, d. 7. April,**
von 10—1 und 3—5 in der Schulwohnung,
Alexanderstraße 13, bereit. Das Vorlegen
des Impfscheins ist erforderlich, ebenso
das Vorzeigen der Hefte bei den Schülerinnen,
die schon eine andere Schule besucht.

Anna Bleek.

Fröbelscher Kindergarten.

In meiner Anstalt bin ich zur Auf-
nahme kleiner Böglinge im Alter von 3
bis 7 Jahren bereit.

J. Maerker, Marktstraße 37.

Die Feuerschloß lüftet
Montag, den 31. März.
10 1/2 Uhr Vormittags zum Appell.

Der Brand-Inspector **Froben.**

Es giebt noch gute Menschen!

Das ersehen wir aus den wiederholten
Annoncen des Herrn C. H. Engel, der
sein Colonialwaaren und Wehgeschäfte nur
in Rücksicht der schlechten Fracht-
geschäfte so enorm billig empfiehlt, um
aus purer Menschenliebe den Herren
Rhedern unter die Arme zu greifen.
Diese Opferfreudigkeit macht dem Namen
des Inserenten alle Ehre und hat uns an-
gespornt, ihm nachzusehen und die Preise
für die einschlagenden Artikel ebenso billig,
wenn nicht noch billiger zu stellen, wovon
sich die Herren Rheder überzeugen mögen.
Wir wollen aber nicht aus den schlechten
Frachtgeschäften, also aus einem Unglücke,
Kapital schlagen, sondern bekennen ganz
offen, daß uns bei Absatz unserer Waaren
nur Selbstinteresse leitet.

Krause & Kühlich.

Meinen anerkannt guten, kräftigen
Wittagstisch,
monatlich 18 Mark,
empfehle gelegentlich und können
Abonnenten vom 1. April ab wieder
eintreten.
Friederike Plönzky.

Für 18 Mark pro Monat

guter Wittagstisch in und außer dem
Hause bei
A. Timm.

Mit dem heutigen Tage er-
öffne **hohe Straße 18** ein
kleines **Kurzwaaren-Geschäft.** Ich em-
pfehle dieses Unternehmen der Gunst des
geehrten Publikums.

Bertha Krämer.

Im Börsegebäude ist das gegen-
wärtig von **F. Lass & Co.** benutzte
Ladenlocal vom 1 Juli c. sowie das
früher von dem **Wiese- und Messamt**
benutzte Local von sofort zu vermieten.
Offerten bitten wir in unserm Bureau
einzureichen.

Memel, den 21. März 1879.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines Pissoirs im Hofe
des Plantagenorts hieselbst erforderlichen
Arbeiten incl. Lieferung der Materialien
veranschlagt zu 813 Mt. 07 Pf., sollen
im Wege der Submission an einen Unter-
nehmer in General-Entreprise vergeben
werden und ist hierzu ein Termin auf
Sonnabend, den 12. April c.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
im Geschäftslocal der unterzeichneten Ver-
waltung — Holzstraße 30 a, Eingang vom
Hofe aus — anberaumt, woselbst auch die
Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag
einzusehen und versiegelte, portofreie, mit
entsprechender Aufschrift versehene Offerten
vor dem Termin einzureichen sind.

Unternehmer, welche der Verwaltung
nicht bekannt sind, haben ihre Zuverlässig-
keit und Leistungsfähigkeit durch ein Attest
ihrer Ortsbehörde, welches der Offerte
beizufügen ist, nachzuweisen.
Memel, den 24. März 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die beim Neubau des Exercierhauses
in der Müllerstraße hieselbst noch erfor-
derlichen Arbeiten incl. Lieferung der Ma-
terialien sollen im Wege der Submission
in zwei Loosen vergeben werden.

Dieselben bestehen:
Loos A. in Planirungs- und Befestigungs-
Arbeiten, sowie Herstellung eines
Lehmestrichs veranschlagt zu
1661 Mt. 40 Pf. und 900 Mt.

zusammen 2561 Mt. 40 Pf. und
Loos B. Herstellung einer Latten- Um-
währung mit Anstrich zc. und
Anstrich der inneren Dachfläche zc.
veranschlagt zu 2038 Mt. 60 Pf.
und 644 Mark, zusammen
2682 Mt. 60 Pf.

Zum Verding dieser Arbeiten zc. ist
ein Termin auf

Sonnabend den 12. April c.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Geschäftslocal der unterzeichneten Ver-
waltung — Holzstraße Nr. 30 a, Eingang
vom Hofe aus — anberaumt, woselbst auch
die Bedingungen, Zeichnungen und Kosten-
anschläge einzusehen und versiegelte, portof-
freie mit entsprechender Aufschrift versehene
Offerten vor dem Termin einzureichen sind.
Unternehmer, welche der Verwaltung nicht
bekannt sind, haben ihre Zuverlässigkeit
und Leistungsfähigkeit durch ein Attest
ihrer Ortsbehörde, welches der Offerte
beizufügen ist, nachzuweisen.

Memel, den 24. März 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zur Annahme neuer Schüler und
Schülerinnen bin ich bereit.

Bertha Tiedemann.

Auction

Dienstag, den 1. April Vi-
bauerstr. 25 im früheren Schuh-
laden Nachmittag 3 Uhr. — Gegenstände:
Glas-, Porzellan- und Materialwaaren,
Veldruckbilder, Cigarren-, Rauch- und Kau-
Tabacke, Taschen- und Wanduhren, Näh-
maschinen, Bettleinen, Gummischuhe u. m. A.
G. F. Jausiems, Auctions-Commissarius.

Beachtung.

Zur Abwicklung aller in mein Fach
einschlagenden Geschäfte halte ich mich gerne
bereit und nehme Aufträge zur reellen
Ausführung entgegen.

Heimberger, Instrumentenschleifer,
z. B. im Deutschen Hause.

Fr. Milkoweit,

Schuhmacher,
am Theater,
empfehlte sein sortirtes Lager in
Herren- und Damen-Gamaschen,
zur geneigten Beachtung. Bestellungen
und Reparaturen werden reell aus-
geführt.

Künstliche Zähne, Plombiren u. Nerv-
töden billigt bei

H. Beyer, Juwelier.

Glaswaaren.

geschliffen und ungeschliffen, verkaufe ich
die einzelnen übriggebliebenen Sorten in
Wein- und Wassergläsern, Karaffen, Wasser-
und Biqueur-Säßen, vor Eintreffen meiner
Frühjahrsendungen, zu sehr billigen Preisen.
Carl Goetz,

Friedrich-Wilhelmstraße 13.
100 Dkd. Steinguteller à 1 fM.
20 Pf. sind eingetroffen.

Rohrfinderwagen

vorzüglichster Qualität zu 12 Mt.,
15 Mt. und 18 Mt. pro Stück offerirt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Künstliche Zähne u. s. w. bei
Löhreke, fl. Börsestraße.

Musikwerke.

Die erwartete Sendung kleiner Musik-
werke (alle Stücke spielend) ist eingetroffen
und in meinem Lokale zu Jedermanns
Einsicht ausgestellt. In allen größeren
Seestädten, namentlich da, wo Seelente
aller Nationen verkehren, sind dieselben
allgemein beliebt und seien hiermit empfohlen.

Carl Goetz,

Friedrich-Wilhelmstraße 13.

Wagenbürsten von 1 Mt. 50 Pf., Fuß-
bürsten von 4 Mt. an, Schiffs-Schrobber
und Pinsel sehr billig empfiehlt
W. Schröder, Schuhstraße 9.

Einen sehr gut erhaltenen,
leicht fahrenden einspännigen
Zafelwagen hat zu verkaufen
Albert Daniels, Schlachthofstraße.

Gut Clemenhof verkauft schöne
frische Butter in Quantitäten von mindestens
5 Pfd. à 90 Pf. pro Pfd. Bestellungen
werden entgegengenommen direct und
Töpferstraße 9 u. 10.

Reeller Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

Um die **Auction** so viel als möglich zu meiden, verkaufe zu Spottpreisen folgende noch gut sortirte Waaren:

schwarze und coul. Seidenstoffe, Wiener-Long-Chales, moderne Kleiderstoffe, Sonnenschirme, Gardinen, Möbelstoffe, Bucksings, Nessel, Kattun und Bettbezüge.

Wilhelm Hoffmann.

Lotterie beweglicher Gegenstände veranstaltet zu Gunsten des Gemeinnützigen Bauvereins zu Tilsit.

Ziehung am 1. Juli 1879.

Jedes 6. Loos gewinnt.

Loose à 5 Mk.

sind zu haben in der Expedition des „Memeler Dampfbd.“

Bei Entnahme einer größeren Anzahl Loose wird **Rabatt** bewilligt.

F. W. Siebert.

Strickwolle, Vigogne, Strickbaumwolle, Maschinenwolle, Maschinenseide, Zwirn, Garn u. in nur bester Qualität empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Da mein Vorrath sich so sehr angehäuft hat, so muß ich denselben, um Raum zu gewinnen für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Ich empfehle Sophas von 15 Thlr. an, Garnituren in Rips 40 Thlr., in Plüsch 70 Thlr., Bettstelle mit Matratze für 14 Thlr., Commoden, Sophas, Spiegel, Matratzen, Casselongs, Sautenils, auffallend billig. Außerdem halte ein großes Lager von Plüsch, Rips, Damast und Ledertuch, letztere bei Selbstverarbeitung zum Kostenpreise.

H. Schöler, Hospitalkstr. 20.

Eine neue Sendung

Bederjacken

habe erhalten und empfehle dieselben als vorzüglich gut und dauerhaft.

August Krips.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt J. J. F. Popp, Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Attest.) Seit vier Jahren litt ich an schrecklichen

Magenleiden,

wurde arbeitsunfähig und konnte nur noch langsam schleichen. Durch Ihre Kur ist mit Gottes Hilfe meine Krankheit gänzlich gehoben. Ich fühle mich daher verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Meine Leiden waren groß, ich konnte nichts genießen und mußte oft zu Bette liegen. Und so nehmen Sie nun, geehrter Herr, nochmals meinen herzlichsten Dank für die Linderung meiner Leiden und Ihre mir geleistete Hilfe und ich wünsche, daß noch recht vielen Kranken und Leidenden geholfen werden möge.

Lübben a./d. Spree, Prov. Brandenburg, 12./8. 78.

Louise Joppich, Förstertochter.

Die eigenhändige Unterschrift ist anerkannt.

(L. S.) Die Polizeiverwaltung Lübben.

Fussbodenplatten

zum Befegen von Kirchen, Fluren, Verkaufsräumen, Matzennen u.

Kunststein-Fabrik

von C. W. Neumann in Memel, Lärnplatz No. 1, empfiehlt

Pferdekrippen pr. Lauf. Meter 6,50 Mk.,

Kuhkrippen „ „ „ 7,50 „

Treppenstufen ohne Brandsteine,

Wasserleitungsröhren in allen Dimensionen,

Spülsteine und Küchenausgüsse.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Mit der diesjährigen, vor dem Steindammer Thor stattfindenden Königsberger Pferdeausstellung ist

Mittwoch, den 18. Juni 1879,

eine grosse Verloosung von

completten Equipagen, Reit- und Wagenpferden

aus den anerkannt vorzüglichsten Gestüten Ostpreussischer Pferdezüchter verbunden.

2250 Gewinne.

Hauptgewinne: ein completter Viererzug mit Landauer, ausserdem vier complete Equipagen (im Werthe von ca. 24,000 Mk.), Reit- und Wagenpferde, Reitzzeuge, Geschirre und Sättel etc. etc.

Der Preis des Looses ist auf 3 Mk. festgesetzt. Wiederverkäufer wollen sich schleunigst an das General-Debit, Herrn Heinrich Arnoldt in Königsberg in Pr., wenden.

Königsberg, in Pr., im März 1879.

Das Königsberger Pferde-Lotterie-Comité.

von Simpson-Schloss Georgenburg, Vorsitzender.

Baron von der Goltz-Kallen, Stellvertreter.

Arent, General-Major u. Commandeur d. 1. Kavall.-Brig. Bark, Rittergutsbesitzer, von Below, General-Lieut. z. D., Excellenz Graf zu Eulenburg, Majoratsherr, Prassen. von Gottberg, Premier-Lieut. Kürassier-Regiment Graf Wrangel. Jansson, Rittergutsbesitzer. von Schäffer, Oberst-Lieut. und Commandeur des Kürassier-Regiments Graf Wrangel.

Schlamm, Banquier. Schlonski, Königl. Amtmann.

Assist.: von Below, Rittmeister und Escadrons-Chef im Kürassier-Regiment Graf Wrangel. Freiherr von Gayl, Premier-Lieutenant im 41. Infanterie-Regiment. von Horn, Lieutenant im Kürassier-Regiment Graf Wrangel.

Spiegel im Preise von 3—150 Mk. und geschweifte Gardinenstangen beabsichtige nicht weiter zu führen und verkaufe diese Artikel von heute ab für jeden Preis.

Robert Schmidt's

Papierhandlung.

Lotterie-Loose

zur Königsberger Pferde-Lotterie, Stettiner Pferde-Lotterie, Tilsiter Bauvereins-Lotterie, empfiehlt Wilhelm Fischer.

Schutz den Vögeln.

Die anerkannte Nützlichkeit der Nistkästen für Staare veranlaßte mich, Behufs weitester Verbreitung derselben, von meinen alten Nisten im Laufe des Winters einige Hundert Stück anfertigen zu lassen und verkaufe ich diese, nur im Interesse des Zweckes pro Dtz. 3 Mk. 50 Pf., pro Stück 50 Pf.

Eltern und Lehren werden diese Nistkästen hiermit besonders empfohlen, um sie Schülern zur Anbringung und Abnahme zu überweisen.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Straße 13.

Staubröcke

in geschmackvoller Auswahl billigt bei Geschw. Fischer, Marktstraße 13.

Durch neue Zusendung ist unser Lager in Gardinen

auf Reichhaltigkeit sortirt und empfehlen wir Zwirn-Gardinen in guter haltbarer Waare, die Elle von 30 Pf. an, Engl. Tüll- u. gestickte Schweizer-Nettgardinen zu den billigsten Preisen. Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

200 Dtz. Untertassen

zu Blumen-Untertassen sind wieder eingetroffen und empfehle ich dieselben zu dem bisherigen billigen Preis von 6 Pf.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Kopfsalat und Nadieschen empfiehlt Kadzahn, Friedr.-Wilh.-Straße 1.

Für alte Kleider, Möbel u. zahlr. den höchsten Preis

W. Klöss, Markthalle.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann William Mason zu Memel, hat für sein daselbst unter der Firma: Mason Smith & Co. bestehendes Handelsgeschäft dem Handlungskommissar James Richard Mason zu Memel und dem Handlungskommissar John Alexander Mason daselbst und zwar jedem für sich allein Procura erteilt. Die Procura des Patrick John Mason ist erloschen. Dies ist zufolge Verfügung vom 25. März 1879 am heutigen Tage unter No. 184 resp. No. 99 in das Procurenregister eingetragen.

Memel, den 26. März 1879.

Königliches Kreis-Gericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 727 der Kaufmann Carl Otto Schnackenberg zu Memel, Ort der Niederlassung: daselbst, Firma: Otto Schnackenberg eingetragen zufolge Verfügung vom 27. März 1879 am heutigen Tage.

Memel, den 27. März 1879.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Arthur Kleinke zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlusfassung über einen Aktord ein weiterer Termin

auf den 17. April 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer 18/19 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusfassung über den Aktord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Konkurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichtslokale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Memel, den 27. März 1879.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Konkurses.

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, namentlich: 1 zweijähriger Ochse, 6 Schafe nebst Lämmern, 4 Schweine, 1 Sau mit 10 Ferkeln sollen im Termine

am 1. April 1879,

Nachmittag 4 Uhr,

in Sudmanten-Marienburger-Urban beim Wirthen Martin Wiegand durch unsern Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 18. März 1879.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Memel, den 29. März 1879.

Vier herrenlose Hühner sollen Montag, den 31. März, Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthofe meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat.

Beilage zu No. 76. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Sonntag, den 30. März 1879.

** Deutscher Reichstag.

28. Plenarsitzung. Freitag, 28. März.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Se. Maj. der Kaiser hat auf die Glückwunschadresse des Reichstages zum 22. März im Laufe des gestrigen Tages in folgender Weise geantwortet (Das Haus erhebt sich): Ich habe die Mir von dem Reichstag gewidmete Adresse mit Befriedigung entgegengenommen. Ich danke dem Reichstag für die Meinem Herzen wohlthuenden Rundgebungen der Theilnahme und Anhänglichkeit, welche in den Mir dargebrachten Glückwünschen auf's Neue Ausdruck gefunden haben. Ich bedauere, dieselben nicht wie früher persönlich entgegennehmen zu können. — Urkundlich zc. gez. Wilhelm.

In die Tagesordnung eintretend genehmigt das Haus in dritter Verathung den Gesetzentwurf wegen der Abänderung der Gesetze vom 23. Februar 1876 und vom 23. Mai 1873 betr. die Verwaltung des Reichsinvaliden-Fonds.

Bei der 3. Verathung des Etats geht Abg. Dr. Bamberger auf die neuen Finanz- und Zollpläne des Reichskanzlers ein, welche die ganze Vergangenheit Deutschlands über den Haufen zu werfen drohen. Bei so wichtigen Angelegenheiten sollte doch wenigstens sorgfältig alles einschlägige Material gesammelt werden. Die Arbeiten der Enquete-Kommission sind aber flüchtig und oberflächlich gewesen, ihre Mitglieder bestanden zum großen Theil aus solchen, die aus Patriotismus und Willfährigkeit gegen den Reichskanzler zu volkswirtschaftlichen Kennern wurden. (Heiterkeit.) Der Umstand, daß sich der Reichskanzler der herrschenden Strömung, der Modestpolitik des Schutzolls, angeschlossen, ist besonders gefährlich. Man glaubt, daß der wirtschaftliche Wohlstand durch das Freihandelsystem verursacht sei, ein Trugsatz, der die bisherige Politik vollständig auf den Kopf stellen will. Die Krisis, die von dem ängstlichen Westen Amerikas bis zum äußersten Osten Australiens geht, ist jedoch allein durch die allgemeine Ueberspannung der volkswirtschaftlichen Kräfte verursacht worden; jetzt knarrt und kracht natürlich der wirtschaftliche Apparat für einige Jahre. Man sagt, der Schutzoll soll die nationale Arbeit schützen; man denkt aber dabei nur an den Verkäufer, nicht an die nationale Arbeit des Käufers, letztere zwingt man z. B. durch Zölle auf Holz, 9 Stücke zu nehmen, wo sie früher 10 Stücke für das gleiche Geld bekamen; man nimmt dem Käufer also ein Stück weg; der Schutzoll ist der restaurierte Behälter der früheren Zeit. Namentlich unsere blühende industrielle Exportindustrie wird durch Schutzölle geschädigt. Der Bundesrath möge doch ja die große Verantwortlichkeit erwägen, die ihm durch die zu rasche und flüchtige Verathung und Fertigstellung der neuen Vorlagen erwachsen. (Beifall.)

Minister Hofmann: Die bisherige Praxis der Minister war derartig, auf diese speziellen Fragen nicht eher einzugehen, als bis die Vorlagen ausgearbeitet sind (Beifall rechts); sie wird auch jetzt dieser Praxis folgen (Beifall). Ich will nur auf den Vorwurf des zu raschen Arbeitens antworten. Die Tarif-Kommission spielt gewissermaßen die Rolle eines Bundesraths-ausschusses und es wird die Verathung der Ergebnisse derselben sofort im Plenum des Bundesraths stattfinden, da die Verweisung an einen neuen Ausschuss keinen praktischen Werth hätte. Angesichts der allgemeinen Unsicherheit in den gegenwärtigen Zuständen, war es die Pflicht der Tarif-Kommission, diese Unsicherheit möglichst abzukürzen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen) bezweifelt, daß eine Verathung der neuen Wirtschaftspläne in einem Bundesraths-ausschuss dieselben Ergebnisse liefere, als in der merkwürdig zusammengesetzten Tarifkommission. Durch fortdauernde frische Gegenwehr muß in die neuen Pläne Bresche gelegt werden. Seit dem Dezember v. J. ist eine unerhörte Stagnation des Verkehrs eingetreten, die durch die Kanzlerprojekte allein hervorgerufen ist. (Gelächter rechts.) Eine Sicherheit wird auch nicht eintreten, wenn die Vorlagen da sind, dann wird erst recht der Interessentkampf beginnen. In 6 Jahren haben wir die Forderungen der Regierung um 90 Millionen Mark bei Steuern und Matrikularbeiträgen beschränkt, wir dürfen diese alten Preussischen Traditionen nicht fallen lassen. Es kommt der Regierung nicht bloß um das Geld an, sondern die Pläne des Kanzlers gehen auch darauf hinaus, das Geldebewilligungsrecht dieses Hauses thatsächlich seiner Bedeutung zu entkleiden. Durch die projektirte Erhöhung der Tabaksteuer werden die Tabakinteressenten von ca. 75 Millionen in ihrem Vermögen geschädigt und den 87,000 Landwirthen, welche Taback bauen, wird dieser Bau unmöglich gemacht. So führen sich die neuen Projekte ein, welche allen helfen sollen! Den kleinen Leuten gegenüber geht man äußerst rücksichtslos vor, während die Rübenzucker- und Branntweinfabrikation mit außerordentlicher Zartheit behandelt wird. Wir bringen ein Gesetz ein gegen Verfälschung der Nahrungsmittel und legen zugleich Zölle auf die unentbehrlichsten dersel-

den; damit wird eine Prämie auf die Verwendung von Surrogaten gesetzt. Dem Bauer sagt man, er bekomme durch Getreidezölle einen höheren Preis für seinen Roggen, verschweigt ihm aber, daß er seinen Taback theurer bezahlen soll. Die Eisenindustriellen werden vielleicht aus Neizprobität für Getreidezölle eintreten, wenn die Landwirthe Eisenzölle bewilligen und umgekehrt. Man munkelt immer so viel von Kompromissen, ich glaube nicht daran, man kann dieselben wohl schließen, um einen theilweisen Fortschritt, aber nicht um einen Rückschritt theilweise sicher zu stellen. Es ist dringend nothwendig, wieder zu den gesunden Bahnen der bisherigen Finanzpolitik zurückzukehren. (Beifall links.)

Es kommen noch einige Redner zum Worte, hierauf wird die Diskussion geschlossen. Hierauf wird der Etat der Marineverwaltung genehmigt. Beim Etat der Reichsinstitutverwaltung kommt es wieder zu einer kleinen Debatte. Bei dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung ergreift das Wort

Abg. Liebknecht: Es ginge die Notiz durch die Blätter, daß die Postverwaltungen angewiesen seien, bei Sendungen aus dem Ausland darauf zu achten, daß keine dem Gesetze zuwiderlaufenden Schriften befördert, sondern direkt dem Staatsanwalt übergeben werden. Eine Verfüzung des Generalpostmeisters, die noch wenig bekannt ist, spricht sich in der That in diesem Sinne aus. Es ist also jeder Brief, jedes Paquet der Willkür der Postbeamten preisgegeben, wenn dieselben nur etwas „Verdächtiges“ vermuthen. In der That sind in letzter Zeit viele Briefe nicht an ihre Adressen gelangt; selbst solche, die im Inlande aufgegeben sind. Es ist den Postbeamten indirekt zur Pflicht gemacht, den Spion zu spielen, es läßt sich in keiner Weise feststellen, wo das Briefgeheimniß anfängt und wo es aufhört. Redner zitiert mehrere Fälle, aus denen hervorgeht, daß durch die Post der Geschäftsverkehr mehrerer sozialdemokratischer Kaufleute (Kräcker, Klute zc.) untergraben werde, indem alle Geldsendungen von der Polizei durch Vermittelung der Post beschlagnahmt wurden. Es ist fast eine Schande, daß so etwas passiren kann. Haben die Herren Liberalen, die Geburtshelfer des Sozialistengesetzes, diese Folgen gewollt? Wenn eine Auflösung des Reichstages erfolgt, wird Sr. Kräcker ebenfalls außerhalb des Gesetzes in Bezug auf das Briefgeheimniß stehen (Heiterkeit). Einer der Ausgewiesenen, Hr. Einer, schickte seiner Frau eine Kiste mit Wäsche, das aber vollständig und zerbrochen ankam. Die Verletzung des Briefgeheimnisses ist eine Schmach für Deutschland, und eine flagrante Verletzung der Rechtsgefühle. Der Amerikanische Generalpostmeister hat angesichts der Ehrlosigkeit des Bruchs des Briefgeheimnisses gesagt, wenn Deutschland dabei bleibe, werde er auf Auslieferung Deutschlands aus dem Weltpostverein dringen. (Gelächter). Wenn uns die Ehre Deutschlands am Herzen liegt, so beseitigen wir diesen Schandfleck!

Generalpostmeister Stephan: Es ist nicht nöthig, daß ich den Vorwurf, als ob täglich in Deutschland Briefe geöffnet und unterschlagen würden, widerlege (Murren). Die Post darf aber verbotene Schriften nicht verbreiten, sonst fielen sie selber unter das Gesetz. Der Vorredner hat stets Polizei mit Staatsanwaltschaft verwechselt und so erklären sich seine Irrthümer. Auf Requisition der Staatsanwaltschaften und Gerichte hin hat die Postverwaltung dem Gesetze gemäß Briefe zc. ausliefern müssen. Es ist etwas undankbar von dem Vorredner sich gegen die Post zu wenden, die doch wider Willen die Agitation seiner Freunde täglich verbreitet. Auf die einzelnen Thatfachen kann ich nicht eingehen, da juristische Beweise dadurch nicht erbracht sind. Die Betreffenden mußten sich an die Post beschweren, führend wenden. Die Art des Auftretens des Vorredners erinnert mich an das Sprichwort: Columniare audacter, semper aliquid haeret.

Präsident v. Stauffenberg: Ich setze voraus, daß dieser letztere Satz sich nicht auf Vorgänge im Hause bezieht, sonst dürfte ich denselben nicht ungerührt lassen (Beifall).

Darauf wird der Etat durch unveränderte Annahme erledigt und sodann auch das Etatsgesetz angenommen. (Der Etat balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 540,796,537 Mk.) Darauf vertagt sich das Haus bis morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen. Wahlprüfungen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Der Erbe von Syberg.

Roman von Emil Rönig.

(Fortsetzung.)

Lange starrte Mathilde regungslos vor sich hin. So viel wurde ihr klar, Helene, die er so treu und innig geliebt, hatte ihn schändlich verrathen. Wie weit er sich in politische Verwicklungen eingelassen hatte, das zu beurtheilen fehlte ihr jeder Maßstab. So viel vernahm sie indessen aus des Kindes verworrenen Mittheilungen, daß es sich um wichtiges handeln mußte. Bei der Eigenart ihres Charakters konnte sie sich übrigens nicht länger mit Grübeleien und Vermuthungen aufhalten: sie mußte handeln und zwar schnell. Sie

hatte nur den einen Gedanken, daß er in Gefahr schwebe, daß ihn durch Hennes Eifersucht, Verderben, Kerker, und sonstiges Elend drohe.

„Wie aber ihm zu helfen?“ fragte sie sich in ihrer Herzensangst. Ihm schreiben? Der Brief käme voraussichtlich zu ihr oder gar nicht in seine Hände, sondern in die der Pizzi.“

In ihrer Unruhe war sie an's Fenster getreten und gewahrte, daß die Genslin zurückkehrte.

Raum war das Kind zur Ruhe gebracht, als sie eins der Mädchen des Hauses herbeiholte und dasselbe bat, bei dem Kinde bis zu ihrer Heimkehr zu bleiben.

Mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die sie auf sich lud, verließ sie das leise Haus. Sie verhehlte sich die Tragweite ihres Schrittes nicht; aber sie war sich in dieser Stuke ihrer Liebe klar bewußt und diese spottete jeden Einwands. Bald hatte sie Fritzens Wohnung erreicht.

Sie klingelte. Der Diener, welcher die Thür öffnete, mußte sie von oben bis unten.

„Wenn der Herr Baron nicht zurück ist, so öffnen sie mir sein Zimmer und bringen Sie mir Licht; ich werde ihn erwarten,“ sagte sie in befehlendem Tone.

Der Diener folgte.

„Ist während der Abwesenheit Ihres Herrn Jemand hier gewesen?“ forschte sie.

Der Diener verneinte.

Als Heinrich das Gemach verlassen hatte, ließ sie ihre Blicke im Zimmer umherschweifen. Sie war entschlossen, den Schreibtisch mit Gewalt zu öffnen und Alles was ihr verderblich für den Baron erschien, mit sich zu nehmen. Zu dem Zwecke hatte sie eine Anzahl Schlüssel mitgebracht.

Vorsichtig verriegelte sie von innen die Thür, um ungeführt das Terrain zu untersuchen. Wer beschrieb aber ihre freudige Ueberraschung, als sie ein Denkmal Friedrichs des Großen, genau so, wie es auf Baron Egon's Zimmer auf Schloß Syberg stand, welches sich der Legation von der Pariser Ausstellung mitgebracht hatte und zur Aufbewahrung wichtiger Documente, benutzte, gewahrte.

Die Vorsehung kam ihrem Vorhaben sichtlich zu Hülfe. Das Denkmal, welches sonst Niemand zu öffnen verstand, wußte sie zu behandeln. Ein Druck ihrer zarten Hand genügte, die Kassette zu öffnen. Mit Eifer-tigkeit durchsuchte sie alle Fächer. Alma war ihr warnender, rettender Engel gewesen. Sie fand Alles, Auszüge, Briefe, Berichte und Namensverzeichnisse. Auch das Kinderportrait Melanien's von Kaiserberg, und der Brief derselben Dame lagen dazwischen, in welchem diese das angebotene Jahrgeld ablehnte.

Sie blickte nach der Uhr; es war elf geworden. Da vernahm sie Männertritte und Stimmen. Eine Todesangst überfiel sie. Wenn Fritz jetzt käme, wie sollte sie sich rechtfertigen?

In demselben Moment erschien der Diener auf dem Korridor mit drei Herren.

„Bitte, Fräulein,“ pochte er, „es sind Herren draußen von der Polizei.“

Ihr Athem stockte.

Jetzt galt es, kühn zu handeln, oder ihr Spiel war verloren.

Mit raschem Entschlusse warf sie die Papiere in den Kamin und zündete sie mit der Kerze an. Im Nu loderten die Flammen hoch auf und vernichteten die Schriften in rasender Eile. Mit Blickesschnelle war jeder Beweis gegen Fritz und seine Freunde verflücht.

„Öffnen Sie!“ rief man draußen, „oder die Thür wird gesprengt.“

Sie rührte sich nicht. Erst als das Zerstörungswerk beendet war, schob sie den Riegel zurück.

Der vorderste der Herren maß sie mit mißtrauischem Blicke.

„Wie kommen sie dazu,“ fragte er finster, „die Polizei aufzuhalten?“

Sie richtete sich stolz auf und sagte:

„Ich bin nicht gewohnt, mich Personen gegenüber zu beugen, welche ich nicht kenne und selbst der Polizei folge ich erst dann, wenn sie sich mir gegenüber legitimirt.“

Ihr sicherer Ton machte den Mann höflicher. Er zeigte seine Karte.

„Ich bin der Polizeirath von Tronsberg,“ sagte er, „und ersuche Sie, nunmehr meinen Befehlen nachzukommen. Zunächst bleiben sie hier!“

Als bald begann die Durchsuchung der Räume.

Der Blick des Polizeiraths fiel auf den Kamin, in dem eben mit einem letzten Aufzucken die Flammen verloschend zusammenfielen. Der Haufen Asche sagte deutlich, was hier geschehen sei.

„Was hat man hier gethan?“ rief er zornig, „welche Papiere sind hier verbrannt worden?“

Mathilde zuckte die Achseln und schwieg.

„Wer sind Sie?“ fragte er dann.

„Die Erzieherin beim Preussischen General von Kraft.“

„Was thun Sie des Nachts in der Wohnung eines unterheiratheten Herrn?“

Mathilde erglühte. Schmerz, Wuth und Scham kämpften in ihrem jungen Herzen.

„Ich habe mit dem Baron gesprochen und muß ihn hier erwarten,“ antwortete sie.

„Stehen sie schon lange mit mir in intimen Verhältnissen, welche solche Besuche rechtfertigen?“

„Das ist mein erster Besuch.“

„Und weshalb kamen Sie heute hierher?“ examinierte er sie figürlich.

„Mein Herr,“ entgegnete sie gereizt, „ich glaube nicht darüber Auskunft ertheilen zu müssen. Sie wissen ja, wer ich bin und alles Weitere werden Sie von Seiner Excellenz, dem General von Kraft, erfahren.“

Die Hausdurchsuchung nahm ihren Fortgang. Still und ergeben schaute Mathilde auf den Haufen Asche im Kamin.

Alles gelang den Polisten zu öffnen, nur am Denkmal standen sie rathlos.

„Das muß zu öffnen sehen!“ rief der Polizeirath, „es dient zur Aufbewahrung von Documenten.“

Alle Versuche scheiterten indessen.

Da trat Mathilde heran und sagte:

„Wenn Sie hier sehen wollen, die Kasette ist bereits geöffnet!“

„Sie kennen die Anrichtung,“ rief der Polizeirath erstaunt. „Wie haben Sie dieselbe geöffnet?“

„Das Ihnen zu sagen, bin ich nicht verpflichtet,“ entgegnete sie mit dem Stolz, den sie von Anfang an gezeigt hatte und der einen schneidenden Kontrast zu ihrer Situation bildete.

Dann schwing sie wieder und setzte sich, während der Polizeirath die leeren Fächer dieses sonderbaren Actenschrankes durchsuchte.

Plötzlich öffnete sich die Thür; eine hohe Gestalt erschien auf der Schwelle. Sprachlos vor Erstaunen stand Fritz da. Sein Blick fiel auf Mathilde, die sich zitternd am Kamin aufrecht hielt. Er hatte die Situation sogleich durchschaut; nur Mathilde paßte nicht dazu.

„Mathilde, stammelte er endlich, „was thun Sie hier?“

Bei'm Klange seiner Stimme fühlte das arme Bekommene Mädchen sich gerettet, und im Gefühle der Sicherheit preßte sie ihr Tuch vor das Gesicht und ließ ihren Thränen freien Lauf. Sie fühlte kaum, wie sein Arm sie umfaßte und ihr Haupt auf einen Moment an seiner Brust ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

?? **Schleifzug**, 29. März. Der bei der Postagentur in Balleiten beschäftigte Hülfsländbriefträger G. ist seit dem 26. d. M. von seinen Bestellungen nicht zurückgekehrt. G. ist zuletzt auf dem Ruckstrom gesehen und bis jetzt nicht gefunden worden, es ist daher nur anzunehmen, daß G. ertrunken ist.

□ **Königsberg**, 28. März. Der große Erfolg, den Herr G. Amberg mit seinen physikalischen Vorträgen und Experimenten gehabt, hat ihn veranlaßt, einen zweiten Cyclus seiner Vorträge zu beginnen, der vom Publikum mit gleich reger Theilnahme besucht wird. Wie wir hören, geht Herr Amberg von hier zunächst nach Jüterburg und gedenkt sodann noch verschiedene Städte unserer Provinz zu besuchen. Wir finden wohl in unsern nächsten Bericht noch Raum und Gelegenheit, eingehender auf diese interessanten Vorträge zurückzukommen. — Die musikalische Akademie führte am Montag in dem architektonisch wie akustisch gleich prächtig wirkenden Saale der neuen Börse die Schumann'sche Musik zu Szenen aus Goethe's Faust auf. Das Urtheil des großen Publikums über diese Aufführung ist ein rundweg abschließendes. Nun, wenn die Stimme Gottes in dem bekannten Sprichwort die der Wahrheit sein soll, so können wir versichern, daß die Volkstimme diesmal doch nicht ganz Gottesstimme war. Allerdings, „passirte allerlei“, wie man so sagt. Herr von Sest-Pilsch, ein ganz vorzüglicher Sänger, der an die tiefe Orchesterstimme gewöhnt ist, war mit der hier herrschenden hohen Stimmung offenbar nicht einverstanden, da sie ihm mannigfache Unbequemlichkeiten verursachte. Fräulein Beate Wülf, welche die Sopranpartie sang, ist hier bereits als hoch talentirte jugendliche Sängerin rühmlichst bekannt und zeigte, daß ihre Künstlerkraft in dem Jahre, in welchem wir sie nicht gehört haben, sich in erfreulicher Weise fortentwickelt hat. Das abfällige Urtheil gründet sich wohl hauptsächlich darauf, daß diese Musik vom großen Publikum nicht leicht verstanden wird. Die Schumann'sche Faust-Musik ist eine so tiefinnige Komposition, daß ein ernstes Studium dazu gehört, um ihren geistigen Inhalt zu erfassen und ebenso um sie auszuführen. Daher sind denn auch drei Proben für den Orchesterpart durchaus unzureichend. Die Folgen konnten nicht ausbleiben und es mißglückte Manches. Nach altem Königsberger Brauch wurde nun wieder auf die Musiker gescholten, statt das Uebel da anzufassen, wo der Hund wirklich begraben liegt: Bei der über angebrachten Sparsamkeit der Akademie. — Im Stadttheater fand zum Benefiz des Kapellmeisters Hillmann die Aufführung von Wagner's „Rienzi“ statt. Das Haus war recht gut besucht, keineswegs aber ausverkauft. Es will uns bedünken, daß das Publikum doch auch allmählig von seiner anbetenden Bewunderung Hillmann's zurückgekommen ist.

□ **Pillau**, 27. März. Gestern Vormittag ca. 9 1/2 Uhr gelangte von Sargau bei Palmnicken an den hiesigen Vostsee-Commanden Claffen eine telegraphische Anfrage, ob ein Fischerboot, mit welchem bereits am 2. früh 5 Fischer zum Betriebe ihres Gewerbes nach See gegangen waren und bisher nicht zurückgekehrt, vielleicht hier eingelaufen sei. Da nach den vom Vostsee-Commandeur angestellten Nachforschungen ein solches Boot in den hiesigen Hafen nicht eingelaufen, auch vom Leuchthurm aus ein segelndes Boot nicht zu enden war, und besonders die Wäldigkeit nicht auszuscheiden war, daß das Boot bei dem stürmischen Nordwind mit theilweisem Schneetreiben vom Lande abgetrieben und sich daher noch auf hoher See befinden dürfte, so erachteten der Vostsee-Commandeur für geboten, mit dem Dampfer Pilot sofort nach See zu eilen. Da einige Meilen in See vom Dampfer

auch ein Fischerboot nicht zu erblicken und angenommen werden konnte, daß inzwischen letzteres nach Sargau zurückgekehrt, so landete ca. 11 Uhr Mittags der Vostsee-Commandeur bei Sargau, wo er leider seine Vermuthung nicht bestätigt fand. Nach weiterer Hin- und Herbefahrt wurde etwa 11 Seemeilen vom Lande entfernt das treibende Fischerboot, fast ganz versunken mit Neben- dem Mast und Segel aufgefunden, ins Schleppboot genommen und nach Sargau bugsiert. Von den 5 Insassen war auch nicht die geringste Spur aufzufinden und muß leider angenommen werden, daß dieselben in den Wellen ihr Grab gefunden haben. Von den Verunglückten waren 3 verheirathet und bekamen 11 Kinder, wovon allein 9 Kinder einem der Verunglückten gehören, den Tod ihrer Ernährer. Erst Abends 7 Uhr kehrte der Dampfer Pilot nach dem hiesigen Hafen zurück.

+ **Wohnungen**, 28. März. Laut Festsetzung des landwirthschaftlichen Königsberger Centralvereins finden in diesem Jahre Lokalschauen zur Prämirung von Rindvieh- und Pferdezüchtungsmaterial statt in Neidenburg am 14. Mai, in Drenburg am 16. Mai, in Mülhausen am 20. Mai, in Heiligenbeil am 21. Mai, in Gaimen am 27. Mai und in Preußlau am 29. Mai. Für Pferdezüchtungsmaterial sind 10,500 M. und für Rindviehzüchtungsmaterial 11,400 M. in Summa 21,900 M. bestimmt. — Auch in unserm Kreise sind in diesem Monate wieder die üblichen Extragrattifikationen an Volksschullehrer für das Etatsjahr 1878/79 aus den dafür bestimmten Fonds des Kultusministeriums zur Vertheilung gekommen. Im Ganzen sind ca. 1100 M. in Beträgen von 40 bis 75 M. zur Vertheilung meistens an solche Lehrer gekommen, welche mit großer Familie gesegnet sind.

A. **Elbing**, 28. März. Durch den eingetretenen Frost sind die Trajectverhältnisse an unsern Strömen außerordentlich schwierig geworden, ja theilweise sind die Verbindungen ganz unterbrochen, so daß Reisende die größte Vorsicht zu empfehlen ist. — Der hiesige Kunstverein hat es möglich gemacht, daß auch in diesem Jahre eine größere Gemäldeausstellung im großen Saale der Bürgerreitsource hat veranstaltet werden können. Die Eröffnung findet am Montage statt und es weist der Catalog 229 Nummern auf. Einen recht wohlthuenden Eindruck macht es auf den Besucher dieser Gemäldeausstellung, daß sich Künstler gefunden haben, welche besonders schöne Partien aus dem Samlande von den Ufern des Frischen und Kurischen Haffs u. zur Geltung gebracht haben.

Interessant ist eine statistische Angabe der „Altp. Ztg.“ über die Abstammung gegen die Bismarck'sche Zollpolitik im Westpreussischen Provinziallandtage. Von den 16 Mitgliedern waren 9 Landräthe, welche nicht für die Petition an den Reichstag stimmten. Nur Herr von Stumpffeldt stimmte für die Petition. Einer der Herren Landräthe, welche in der Corporation sitzen, fehlte in dieser Sitzung. — In der Sitzung der Alterthums-Gesellschaft am 20. h. hielt Herr Buchhändler Weisner einen Vortrag über die Steininschriften von Musching (Wella-Waime oder Teufelsbühlte Kurlands). Es sind diese interessanten prähistorischen Steingrabmäler entdeckt und beschrieben von Professor Grewing in Dorpat. Ferner machte Herr Doctor Anger Mittheilungen über die Pestordnungen in Elbing aus dem 16. und 18. Jahrhundert. Die vom Jahre 1708 zum Beispiel lautet: „Was die Amuleta betrifft, so sind solche abergläubisch und natürlich; von jenen heißt es: wie du gläubst, so geschieht dir; die natürlichen aber als Arsenicum mit Kampfer, Kröten, die Edelsteine Jaspis, Hyacinth und der hochgepriesene Saphir, die große Wegebreit-Wurzel, eine Haselnuß mit Quecksilber gefüllt und bei sich getragen u. a. hält man in ihnen werth. Das beste Amulett soll dieses sein. A Domino salus mea

Anzeigen.

Süfte-Nicht*) von H. L. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und -Caramellen*)

*) Zu haben in Memel in der kgl. priv. Grünen Apotheke des Herrn **Ed. Tacht.**

Anerkennung.

Meine beiden Knaben

von sieben und zehn Jahren hatten einen sehr starken Husten, der sich nach Verbrauch von zwei kleinen Flaschen Honig-Kräuter-Malz-Extrakt von L. H. Pietsch & Co. in Breslau ganz verloren hat.

Schleswig, den 24. April 1878.

J. W. Zillen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein

Segen spendendes Dankschreiben

Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Wegen Todesfall soll die gesammte Equipage des Obercontroleur Mack, bestehend in

2 eleganten, gleichen, hellbr. Wagen-Pferden, 5' 5" gr., 5 u. 7 J. alt, einem eleganten, sehr gut erhaltenen, kl. Victoria-Halbwagen, einem eleganten Russ. offenen Schlitten mit Decken, Kummel- und Brustgeschirren, Pelzdecken, Pferdebedecken, Stallutensilien u. s. w.

in **Alst** hohe Straße 138 verkauft werden.

Leder-Appretur, Ersatz für Wäsche — sehr praktisch und billig empfiehlt **R. Guttzeit.**

Eine sehr große Auswahl

Reisefoffer und Büchertaschen,

dauerhafte Arbeit (keine Fabrikarbeit), werden jetzt billig verkauft bei

H. Schöler, Hospitalstr. 20.

Elegante ein- und zweispännige **Lafetwagen** und 1 **Halbwagen** stehen zum Verkauf Todtenstraße No. 1 bei

A. Lange, Schmiedemeister.

Beste Kaminkohlen

zur Ofenheizung offerirt billigst

R. Muschinsky.

Filz-Paletots und Jacken

für Kinder empfehlen **Geschw. Fischer,** Marktstraße 13.

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in Memel bei Apotheker **E. Berger** und bei Apotheker **Th. Groening.**



Memel Apoth. Herr E. Berger. und Apoth. Th. Groening.

Gegen Husten 40s **Wucherer's** 40s **Gummi-Brust-Bonbons**

und vollkommen anwandliches Mittel, begutachtet von:

Dr. Rudolf von Wagner, kgl. Hofrath u. o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg. Zu haben in den Apotheken der Herren: **E. Berger, Th. Groening,** und **Arthur Meyer,** Conditorei.

Thee,

neue directe Sendung, vorzüglich schön, in Original-Packung auch ausgewogen, empfiehlt billigst **R. Guttzeit.**

Vorzüglich gutkochende

graue Erbsen,
weiße do.
weiße Bohnen,

offerirt **Scheffel- und Literweise**

R. Muschinsky.

Einige Sorten **Paß- und Postpapiere**

sollen zu Spottpreisen geräumt werden!

Robert Schmidt.

Suppenconserven

von Dr. L. Naumann, anerkannt vorzüglich; (1 Tafel à 25 Pf. genügt zu 5 Portionen), sowie Gewürzextrakte und Gemüsesalze empfiehlt

R. Guttzeit.

Ein großer runder **Ausziehtisch** wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe in der Eisenhandlung des Herrn **Schwertner,** Libauerstr. abzug.

Vorgestern ist aus dem Deutschen Hause ein dunkelblauer Ueberzieher entwendet worden und wird vor Ankauf gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **H. Gedicks.**

Der betreffende Herr, welcher Mittwoch Abend im Fischer'schen Restaurant einen falschen Hut mitgenommen hat, wird höflich ersucht, sofort einen Umtausch im obigen Lokale zu vollziehen.

Diejenigen Damen, welche am Donnerstags, den 27. d. Mts., Abends, ein schwarzes Paket mit weißer Signatur, mit Siegelack beklebt, abgegeben haben, bitte ich, mir Ihre Adressen gefälligst mittheilen zu wollen.

Griebe, Postconducteur, gr. Sandstr. 9.

Ein Paket mit Glacehandschuhen ist gefunden und in Empfang zu nehmen **Parf.straße No. 5.**

1500 Mark werden gegen sichere Hypothek gesucht. Adressen in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

10,000 Mtl., 5000 Mtl. u. 900 Mtl. werden zur ersten Stelle auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter **W. S.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein **Schneidergehilfe** wird gesucht

Lagarethstraße Nr. 3.

Eine alleinstehende Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ausbessern der Wäsche Reiffschlägerstraße Nr. 4, oben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Kall** in Memel.

Junge Damen, welche die Puharbeit gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **M. Lindenstrauß,** Schlegelstraße 14.

Eine gewandte und achtbare **Rechnerin** kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine zuverlässige und saubere **Aufwärterin** kann sich melden **Holzstraße 24, oben rechts.**

Ein **Aufwartemädchen** kann sich melden **Ferdinandsplatz No. 8.**

Ein ordentliches **Dienstmädchen** kann sich in den Vormittagsstunden melden bei **Frau J. Körner,** Marktstr. 13, 2 Treppen.

Zwei Stuben, möblirt auch unmöblirt, zum 1. Mai sehr billig zu vermieten

Hospitalstraße 20.

Zu vermieten

eine sep. Unterwohnung nebst allen Räumlichkeiten bei

H. Gedicks, Friedrichsmarkt 7.

„Deutsches Haus“.

Vom 1. Mai sind **Hospital-Straße**

No. 7 mehrere freundliche Wohnungen zu verm. Näh. bei **A. Köhler,** Börse, 2 Tr.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben u. heller Küche ist von sof. zu vermieten

Magazin-Straße 6.

Zwei Wohnungen sind vom 1. Mai zu vermieten

große Wasserstraße 10.

Eine obere Wohnung mit Kammer ist zu vermieten

Quellstraße No. 4.

Eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst sonstigem Zubehör ist vom 1. Juni c. zu vermieten

Friedrichsmarkt No. 9 u. 10.

Eine freundliche obere Wohnung, drei Zimmer, zu vermieten **Rosenstraße 4.**

D. Rudnicki.

Zu vermieten ist eine elegante sep. zusammenhängende Wohnung, parterre, von 5 Zimmern incl. Saal, mit Garten u. auf Wunsch Pferdebestall und Remise. Zu erfragen

Polangenstraße 22.

Eine obere Wohnung nebst Kammer ist zu vermieten **Schwanenstraße No. 5.**

Zu vermieten am Ballastplatz eine untere Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör. Näheres **Ballaststraße No. 6.**

Ein **Badenlokal** ist von sofort billig zu vermieten **Börsestr. 13, 2 Treppen.**